

stischer und römischer Zeit zusammen, beschreiben im nächsten Abschnitt Stadtplanung und Architektur in der römischen Periode, gehen auf die Bevölkerungszahl und Ausdehnung in den ersten Jahrhunderten der byzantinischen Zeit ein, ferner die Christianisierung sowie die sozialen und kulturellen Veränderungen und ihren Auswirkungen auf die Stadtplanung. In den weiteren Abschnitten wird die spätere Entwicklung bis zur islamischen Eroberung ausführlich dargestellt. Der Beitrag ist ebenfalls mit zahlreichen Abbildungen versehen.

Die weiteren, meist ebenfalls mit Abbildungen und Zeichnungen versehenen Aufsätze in diesem ausgezeichnet ausgestatteten Band, der verschiedene wichtige Aspekte vor allem des byzantinischen Palästina in hervorragender Weise beleuchtet, können hier nur aufgezählt werden: G. W. Bowersock, *Poytheism and Monotheism in Arabia and the Tree Palestines* (S. 1-10); Shulamit Hadad, *Oil Lamps from the Third to the Eighth Century C. E. at Scythopoli-Bet Shean* (S. 147-188); Clive Foss, *Syria in Transition, A. D. 550-750: An Archaeological Approach* (S. 189-269); David F. Graf, *The Via Militaris in Arabia* (S. 271-281; gemeint ist natürlich die Provinz Arabia). Daneben enthält der Band weitere Aufsätze über archäologische Projekte in anderen Gegenden sowie Nachrufe auf die Byzantinisten Robert Browning und Alexander Kazhdan.

Hubert Kaufhold

Nubica et Aethiopia IV/V [vormals Nubica]. Internationales Jahrbuch für koptische, meroitisch-nubische, äthiopische und verwandte Studien unter Mitwirkung von Tomasz Derda, Wolfgang Hahn, Stefan Jakobielski, C. Detlef G. Müller und Andrzej Zaborski herausgegeben von Peter Nagel und Piotr O. Scholz, Warszawa 1999

Die Zeitschrift Nubica wurde 1990 mit dem Erscheinen des Bandes I/II begründet; 1994 wurde der Band Nubica III/1 herausgegeben und 1999 erschien der hier zu besprechende Band IV/V, allerdings unter dem neuen Namen »Nubica et Aethiopia«. Der Herausgeber Piotr Scholz vermerkt in seinem Vorwort, wie schwer es ist, heutzutage eine wissenschaftliche Zeitschrift wie die vorliegende herauszubringen. Die Schwierigkeiten liegen nicht nur im Bereich der Finanzierung, sondern auch im zurückgehenden Interesse an nubischen Studien. Dabei bietet sich die Zeitschrift gerade hierfür als Fachorgan an. Man muß den Herausgebern für die bisher erschienenen Bände Achtung zollen und kann nur hoffen, daß es ihnen gelingt, die nächsten beiden Doppelbände im laufenden Jahr sowie den zehnten Band im nächsten Jahr herauszugeben.

Der vorliegende Band teilt sich deutlich in zwei Teile. Zunächst zum ersten Teil: die erste Gruppe von Beiträgen enthält Untersuchungen und Abhandlungen. Die beiden ersten Beiträge von William Y. Adams, *The Murals of Meinarti*, und von dem leider zu früh verstorbenen Mokhtar Khalil und C. Detlef G. Müller, *Das unternubische Rechtswesen im Mittelalter*, bieten wichtige Beiträge für die nubischen Forschungen. Die folgenden beiden Beiträge stammen aus der Feder des Herausgebers Scholz. Unter der Überschrift *Film im alten Ägypten* behandelt Piotr Scholz kinetische Elemente in der ägyptischen Kunst. Sein Beitrag J. Strzygowskis »Die Krisis der Geisteswissenschaften« – 60 Jahre später ist ein Vortrag, den er zum hundertjährigen Bestehen des Kunsthistorischen Institutes der Universität Graz am 29. 10. 1992 gehalten hat. Als Forschungsbeitrag erscheint in diesem Band ein Beitrag von Jürgen Tubach zum Thema *Die nestorianische Kirche in China*, der sich vor allem dadurch auszeichnet, daß er möglichst vollständig die Literatur zum Thema auflistet. Eine thematische Ordnung der Bibliographie hätte den Nutzen deutlich erhöht. Von den beiden folgenden Ausgrabungsberichten ist der von Bogdan Żurawski über die

Mönchsgräber des Klosters in Alt-Dongola hervorzuheben, der ausführlich den Gegenstand diskutiert und mit vielen Bildern und Zeichnungen versieht. Für den Christlichen Orient von besonderem Interesse ist auch der Beitrag des Herausgebers Piotr O. Scholz zur Ikonizität des christlichen Orients, indem er zunächst ausführlich das Buch von Mahmud Zibawi *Die christliche Kunst des Orients* kritisiert und schließlich in einem Anhang seinen Beitrag zur Ikonizität für das Kleine Wörterbuch des christlichen Orients abdruckt, dessen gekürzte Fassung auch dort erscheinen wird. Der Beitrag von Giovanni Vantini über die entferntesten Plätze, die vom nubischen Christentum in Sudan erreicht wurden, ist genauso in den Akten der VIII. Internationalen Konferenz für nubische Studien in Lille abgedruckt (sieht man von minimalen Änderungen ab und von einem Versprechen, daß die langen Textpassagen in einem Appendix abgedruckt werden, der allerdings fehlt).

Im zweiten Teil, dem sogenannten Sonderteil, werden die Akten der ersten Tagung der »Orbis Aethiopicus Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung der äthiopischen Kultur« wiedergegeben. Da die nächsten beiden Bände ebenfalls Akten von Orbis-Aethiopicus-Konferenzen enthalten sollen, liegt wohl in dem größeren Platz, den Äthiopien in dieser Zeitschrift erhält, der Grund für die Namensweiterung.

Leider sind nicht alle Beiträge dieser Tagung in diesem Band abgedruckt, so fehlt der vielversprechende Beitrag von Stefan Jakobielski *Das Klosterwesen der koptischen Kirche im Lichte der neusten Ausgrabungen in Nubien*. Die drei Beiträge *Religionsgeschichte Aksums in der Spätantike* (Heinzgerd Brakmann), *Symbols of Pagan and Christian Worship on Aksumite Coins* (Wolfgang Hahn) und *Ethiopia and Alexandria. Chronology of the Conversion of Ethiopia* (Stuart Munro-Hay) behandeln das komplexe Thema des Ursprungs des Christentums in Äthiopien aus verschiedenen Blickwinkeln. Manfred Kropp stellt in seinem Beitrag *Politische Zensur im 17. Jhd. in Äthiopien: Die Chronik des Sarsa-Dengel* die ausgesprochen komplizierte Redaktionsgeschichte dieser Chronik dar. Bairu Tafla präsentiert die Briefe einer der außergewöhnlichsten Frauen Afrikas in dem Beitrag *The Transcendent Epistolarian Perspectives of Empress Taytu's Erudition*. Paul B. Henze berichtet im Beitrag *The monastery of Mertule Maryam in Gojjam* über verschiedene Besuche in dem in der Überschrift genannten Kloster und skizziert notwendige archäologische Arbeiten für eine verbesserte Kenntnis zu diesem Kloster. Małgorzata Martens-Czarnecka verweist in ihren Beitrag *Certain common aspects of Ethiopian and Nubian painting* auf Gemeinsamkeiten in der äthiopischen und nubischen Malerei. Ergänzend hierzu ist der Aufsatz von Stanisław Chojnacki *Les portraits des donateurs comme sources de l'histoire politique, religieuse et culturelle de l'Éthiopie du XIIe au XIXe siècle*, der nicht nur die Geschichte der Darstellungen von Stiftern in der äthiopischen Malerei behandelt, sondern auch Vergleiche zur nubischen Kunst bietet.

Dieser erste Band der Reihe unter neuem Namen bietet wieder eine Vielzahl unterschiedlicher Beiträge, die sich auf Äthiopien oder Nubien beziehen. Es ist zu hoffen, daß es den Herausgebern gelingen wird, in Bälde die angekündigten folgenden drei Bände zügig herauszugeben und den Grundstein für eine neue Serie zu legen.

Harald Suermann